

13:0 für Schloss Burgfarrnbach

Die Städtischen Sammlungen sind um die Ahnengalerie «Goldener Schwan» reicher



Foto: Winkler

Der «Goldene Schwan» hat in Fürth eine lange Tradition. 1313 an dieser Stelle als Bauernhaus urkundlich erwähnt, war es lange Zeit eines der führenden Gasthäuser der Stadt. Nachfahren der Besitzerfamilie haben den Städtischen Sammlungen nun die Gemälde ihrer Ahnen zur Verfügung gestellt.

Ein bisschen Glück braucht's halt manchmal auch. Juliane Ziegels Großvater wuchs nämlich in Augsburg auf, drum hatten die Augsburger Stadtarchivare bereits zittrige Finger. Wie das so ist, wenn man die Rechnung ohne die Fürther macht.

«Als ich hierher kam», sagt Ziegel im Festsaal des Burgfarrnbacher Schlosses, «da dachte ich: Das ist doch ein guter Platz für meine Ahnen». Heißt also: 1:0 fürs Stadtarchiv der Kleeblattstadt. Eigentlich ist es ein 13:0, denn die Ahnengalerie jener Dynastie, die von Fürth aus in die Welt zog, umfasst neun Ölgemälde und vier Scherenschnitte. Ziegel hat die Städtischen Sammlungen um eine Dauerleihgabe bereichert, die bald schon das Licht der Öffentlichkeit erblicken soll.

Der Blick der Stadtarchivarin sagt an diesem feierlichen Tag übrigens «Na, wie haben wir das wieder mal hingekriegt?» Es ist nämlich so, führt Sabine Brenner-Wilczek aus, dass die meisten Leute mit den Begriffen ‚Archiv‘ und ‚Städtische Sammlungen‘ Amtsschriftgut verbinden. Stimmt nicht ganz. Wir nehmen uns auch der Sammlungen von Privatpersonen an.» Eine rein freiwillige Aufgabe sei dies zwar, «jedoch eine Aufgabe, die wir sehr gern wahrnehmen».

Vor rund einem Jahr hatte Ziegel, die als Sozial- und Familientherapeutin bei Pro Familia in München arbeitet, Kontakt mit dem Stadtarchiv aufgenommen. Ein Stück Familiengeschichte wollte die 43-Jährige in gute Hände legen.

Ziegels Vorfahren aus den Dynastien Meyer und Weigmann heirateten gegen Mitte des 19. Jahrhunderts einander und fusionierten damit Fürther Brauerei mit Fürther Handwerk. Kunigunde Weigmann, 1813 kam sie zur Welt, entstammt dem Clan, der den legendären «Goldenen Schwan» am Grünen Markt ins Leben rief und betrieb. Ist einige Tage her, der einst stolze Schwan ein flügellahmes Federvieh; längst vorbei sind die Zeiten der florierenden Gastwirtschaft. Der andere Zweig der Familie machte in Nähseide, dem später die schwäbische Fabrik Amann & Söhne entsprang.

Zu wenig Platz

Längst ist die Familie in alle Winde verstreut, Hamburg (dort wuchs Juliane Ziegel auf), München, USA. In Fürth lebt niemand mehr aus der Verwandtschaft. «Ich bin groß geworden mit diesen Bildern», sagt sie nicht ohne Wehmut. «Sie kamen zu uns, als die Frau meines Großvaters starb.» Den Zweiten Weltkrieg hatten die Schätze im Ferienhaus der Familie in Lindenberg überstanden - unversehrt. Warum nun der Abschied? «Wir alle haben kleine Wohnungen, der Platz für die Ahnen ist einfach nicht da.» Nach Rücksprache mit Schwester und Bruder fiel ihr Entschluss: Die Portraits gehören in gute, professionelle Hände. Schade, Augsburg.

Vom Scherenschnitt des mittleren und ausgehenden 18. bis zum Ölschinken Mitte/Ende des 19. Jahrhunderts spiegele diese Ahnengalerie, so Brenner-Wilczek, «sämtliche Darstellungsformen bürgerlicher Repräsentation» wider. Die ausführenden Künstler waren keine Erstligisten, aber das macht nichts. Um ein gutes Stück Fürther Familienhistorie soll es gehen; und die soll nicht in finsternen Kellern verschwinden, im Gegenteil. Die Schlosschefin plant, Ziegels Sammlung in einem Seitenflügel des Gebäudes, der Portraits bekannter Familien zeigt, von Zeit zu Zeit auszustellen. Auch das hat einen guten Grund: «Wir wollen Privatpersonen ermuntern, sich mit ihrer Geschichte auseinanderzusetzen.»

20 Jahre Bewährungsprobe hat das Burgfarrnbacher Team übrigens, danach wird die Familie beratschlagen, ob der Schatz weiterhin vor den Toren Fürths gehütet werden darf. Zugleich dürfen Ziegel & Co. und ihre Nachfahren gebührenfrei die Portraits ihrer Ahnen fotografieren und anschauen, wann immer sie wollen. Falls wiederum Wissenschaftler Interesse anmelden, ist Brenner-Wilczek verpflichtet, die Familie zu verständigen.

Fehlt eigentlich nur noch jemand, der dem «Goldenen Schwan» wieder Flügel verleiht. MATTHIAS BOLL